

Achtzehn Einhundertneun – Lichtenhagen

von

Anne Rabe

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen/Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen/Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 8 97 18 40, Telefax (030) 8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Michael, wartet auf einen Studienplatz
Klara, hochschwanger, Studentin
Jutta, Hausfrau, aber nicht arbeitslos.

Zeit: um 2000 herum

Ort: Rostock Lichtenhagen, Mecklenburger Allee.

Die Bühnenbildbeschreibungen sind Vorschläge und dienen der
Milieubeschreibung.

Absätze sollen als solche gesprochen werden.

„/“ kennzeichnet unterbrochene Rede durch eine andere
Figur/Handlung.

„//“ kennzeichnet die Unterbrechungen und Überschlagen der
sprechenden Figur.

Das Wort Kaffee wird nicht mit langem sondern kurzem „e“
gesprochen. Mecklenburg jedoch mit langem „e“

Faschofasching.

Michael im Wohnzimmer. Es stehen zu viele Möbel (Spanplatten kein echtes Holz, dunkel beklebt) herum. In der hinteren Bühnenwand befindet sich eine Tür, an der ein paar Aufkleber kleben und Reste von abgekratzten Aufklebern. Links geht es zum Balkon. Eine Couchgarnitur (Nachwende, war mal sehr schick, grünes Leder) über der ein Tryptichon hängt. Dieses zeigt in orange und braun einen Sonnenuntergang am Meer. Wellen brechen sich an Felsen. Ein goldfarbener Rahmen. Überall stehen Zimmerpflanzen.

Michael posiert vor einer Digitalkamera für die er ein kleines Stativ hat. Er stellt diese mehrfach im Zimmer um. Ärgert sich über die Pflanzen. Stellt sie beiseite. Er raucht gewollt und hektisch. Irgendwann ist er gerade so zufrieden und stellt sich vor die Kamera.

Michael: Ich laufe die Treppen runter.

Linke Hand leicht am Geländer. Bloß nicht schlenkern und nicht zu fest. Zu viel Reibung. Von uns. Von ganz oben. Denk ich. Lauf ich runter. Mit der rechten Hand fahr ich den Rand der Sprühtapete ab, zwischen ocker und weiß. Heute krieg ich den Rekord. Heute nehme ich die Stufen wie Jesse Owens die hundert Meter. Die letzten vier auf einmal. Hände nach vorn gestreckt, dass ich die Haustür greifen kann, mir nicht der Schädel an den Briefkästen platzt. Und ich denk auch an die kleine Stufe, die Matte vor der Platte, ein Lichtschacht, in den wir unsere Kippen geschmissen haben. Und daran wie doof man war als Kind.

Ich ruf: Puffi, Puffi! Eh, Hannes!

Und der Kerl dreht sich nicht um.

He, moin, sag mal, ich bin die zehn drei gelaufen.

Ich bin es Jesse. Was macht dein Rekord?

Als ich schon hinter ihm bin, dreht er sich um. Unter seiner Bomberjacke. Ich mein, so eine Bomberjacke hat nicht unbedingt etwas zu bedeuten. Ich trage ja auch Stiefel. Unter der Jacke sehe ich Hosenträger in schwarz, weiß, rot und sage: Machste Fasching du Fascho? Blackout. K.O. vor der ersten Runde.
(*Er nimmt einen tiefen Zug, bläst den Rauch langsam aus.*)

„Achtzehn Einhundertneun - Lichtenhagen - ein Film über meine Familie“/

Jutta: (*kommt mit einem Tablett voll Kaffeegeschirr.*)

Michael: Toll, Mama. Danke. Kann ich alles noch mal machen.

Jutta: Wir wollen Kaffee trinken.

Michael: Du siehst doch, dass ich hier was mache.

Jutta: In der Wohnung wird nicht geraucht.

Michael: Ich dreh nen Film. Musst du immer stören bei?

Jutta: Was hast du da am Kopf?

Michael: Hat mir Puffi mitgebracht. Wiedersehensgeschenk für den besten Kumpel der Welt.

Klara: (*kommt rein*)

Der lässt sich hier blicken?

Michael: Eigene Wohnung mit seiner Ische.

Jutta: Kaffee?

Klara: Ich mach mir einen Tee.

Jutta: Du bleibst sitzen.

Michael: Kann ich noch ein bisschen filmen?

Jutta: Ich habe Kuchen gekauft.

Klara: Davon wird mir schlecht.

(*will aufstehen*)

Michael: Du musst aber da sitzen bleiben.

Jutta: (*geht um den Kaffee zu machen.*)

Michael: Ist ein Dokumentarfilm.

Klara: Komm, verschon mich Michael.

Michael: Nee, wirklich.

Über unsere Familie.

Klara: Und wer soll sich das angucken?

Michael: Erstmal die von der Filmschule. Kann man sich bei bewerben. Und denn auch in die Kinos. Läuft gerade echt gut. Dokus und der Osten und so.

Jutta: *(kommt mit Kaffee)*

Michael: *(stellt noch einmal die Kamera um, das sie die drei filmt.)*

Jutta: Michael.

Michael: Lasst euch nicht stören. Tut so, als wär die Kamera nicht da.

Klara: Nun setz dich.

Michael: *(filmt)*
Jetzt mach mal authentisch, Muddi.

Jutta: Mach du mal authentisch deine Zigarette aus.

Michael: Mecker mal so richtig rum. Irgendwas für die Atmo. Kann ja nicht immer Musik drunter legen. Oder selber quatschen. Kommt nicht hin. Balance und so.

Klara: Kann ich los?

Jutta: Wo willst du denn wieder hin?

Klara: Timo wollte noch/

Jutta: Aber zum Abendessen im Hotel Mama reicht es dann wieder?

Klara: Ein Kinderbett. Bei seiner Tante. Die hat noch ein Kinderbett. Wollten mal gucken, ob uns das zusagt.

Jutta: Wenn du jetzt auch noch mäklig *(gesprochen: meeklich)* wirst, Klara.

Michael: Wohnen doch in Mecklenburg, Muddern.

Jutta: Hör auf mich Muddern/

Klara: Ich bin dann weg.

Jutta: Macht Michi eben den Abwasch.

1997 oder Jan Ullrich.

Die Kamera vor Michael. Sie filmt ihn aus der Froschperspektive.

Michael: Vor allem möchte ich meiner Familie danken. Die mich immer unterstützt hat. Und zu mir gehalten. Auch wenn's schwierig war. Und ich war nicht einfach. Waren auch nicht immer einfache Zeiten. Und meinem Vater natürlich. Der der beste ist. Der allerbeste, den man sich vorstellen kann.

Jutta: *(kommt rein)*

Was passiert jetzt mit dem Geschirr in der Küche?

Michael: Danke, Mama. Echt toll. Kann ich wieder anfangen. Von vorne.

Ich hatte die Danksagung fast fertig.

Jutta: Wir hatten besprochen, dass du den Abwasch machst. Gestern Abend habe ich mir das noch gefallen lassen/

Michael: Ich kann doch wegen dir nicht immer von vorne anfangen.

Jutta: Du hättest nicht von vorn anfangen müssen, wenn du die Küche aufgeräumt hättest.

Michael: Mir läuft die Zeit davon. Ich brauche auch Platz zum Nachdenken, für Ideen. So eine Inspiration kommt mir nicht, wenn ich angetrocknetes Essen aus Töpfen kratze.

Jutta: Ich soll dich von Frau Ullrich grüßen.

Michael: Geil Mama.

(gibt ihr einen Kuss.)

Jutta: Das will ich nicht gehört haben.

Michael: Du bist die beste.

Jan Ullrich, das ist es.

Wie er siebenundneunzig die Tour gewinnt. Vorbei an Virenque *(gesprochen: Wirenk)*. Im Zeitfahren drei Minuten und er kann noch lächeln fürs Foto.